

sammen also 12017. Jetzt hat Graf Udo Stolberg für sich allein 12259 Stimmen. Außerdem hat er die einzige selbstständige Kandidatur des Bundes der Landwirthe auf 107 Stimmen gebracht. Diese Ziffern rütteln erst in die rechte Bekanntschaft, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das hiesige Organ des Bundes noch unter dem 20. Februar sehr von oben herab erklärte: „Wenn sich einige conservative Zeitungen finden sollten — doch fanden wir keine — die entgegen dem Bunde uns entgegengesetzten Konversationen sich jetzt mit der Kandidatur Graf Stolbergs beschäftigen wollen, so würden sie durch ein derartiges Verhalten nur die Sache des Conservatismus in jenem Kreise schädigen, denn für den Grafen Udo Stolberg wird bei der breiten Wölfe der ländlichen Wähler kein Vertrauen zu finden sein.“ Da hier das gleiche, allgemeine und geheime Gouvernement entschieden hat, muß es doch die breite Wölfe der ländlichen Wähler gewesen sein, welche sich dem Grafen Stolberg zugewandt hat. Die Wähler sind auch darum erdrückend hoch auf der einen, löscherlich niedrig auf der anderen Seite, daß doch noch einige andere Erwägungen bei den Wählern entschieden haben müssen, als die Wünsche der einflussreichen Verwaltung, befürchtungswerte der Beamten. Hier reicht der Hinweis auf die Wahlbezeichnung nicht aus, um den Erfolg hier, den Bürgerjögl dort zu erklären, und bis zur Stimme haben wir auch in den Organen des unterlegenden Bundes keinen Bericht einer solchen einheitlichen Erklärung gefunden. Außerdem ist es wiederum von Interesse, zu beobachten, wie sich bei den Kandidaten die Verhältnisse immer weiter nach dem extremen Hilfslieb hin verschieben. Der Deutschrösslein ist von 4730 auf 3559 Stimmen zurückgegangen, obwohl es doch gegliedert war, in dem Güstebacher Dau-Hohenstein einen praktischen Landwirt als Kandidaten aufzustellen. Dem Bericht von 841 Stimmen auf der freikonservativen Seite steht ein Gewinn von 80 Stimmen bei den Sozialdemokraten gegenüber; deren Kandidat hat 1439 Stimmen erhalten, gegen 630 im Jahre 1893.

D.A.P. Berlin, 28. Februar. Über die Neuabschaffung des Gouverneurpostens für Deutsch-Ostafrika wird der „Deutsche Altonaer Post“ von bestens informierter Seite mitgeteilt, daß Major von Wissmann nicht zum direkten Nachfolger des Gouverneurs von Schlesien ausersehen sei. Wenn man auch an leitender Stelle den bewährten Kriegsteilnehmern gern an die erledigte Stelle zeigen möchte, um so mehr, als man sicher wäre, daß Wissmann nicht nur den Kolonialwunden am genannten Amt seine Würde, so glaubt man sich doch eine Erneuerung verlangen zu müssen, zumal da dadurch auch an eine Neubewilligung des Vice-Gouverneurpostens gebaut werden müßte. Der junge Stellvertreter des Gouverneurs, Herr v. Trotha, besitzt nämlich das Patent eines Oberstleutnants vom 17. Oktober 1893, während Major v. Wissmann erst kurz vor der Bezeichnung zu dieser Charge steht. Selbst wenn dem Major die seine letzte Expedition zwei Kriegsjahre angezählt würden, so würde dennoch — ähnlich wie bei dem alten Brocken-Mantel — eine Voraussetzung vorhanden zu haben. Man nimmt an, den besten Ausweg gefunden zu haben, indem Oberstleutnant von Trotha zum Gouverneur und Major v. Wissmann zumstellvertretenden Gouverneur und Kommandeur der Schutztruppe ernannt wird. Da Oberstleutnant von Trotha sich nicht länger als bis zum Ablauf seiner eingegangenen Verpflichtung dem Kolonialdienste widmen will, so könnte dann v. Wissmann zum Gouverneur aufsteigen. Sollte jedoch Wissmann — was nicht gut angunzen kann — aus Gesundheitsgründen auf den „Vice-Gouverneur“ verzichten, so soll bestmöglich sein, diesen Posten mit einem Civilbeamten zu besetzen; für diese Stelle wird bereits — in jenseits weit untersetzten Kreisen — der Name des jungen Intendanten des kaiserl. Schutztruppe, des Landrats von Sennigsen genannt. — Oberst Freiherr v. Schele tritt in die Front zurück. (S. unten R.)

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem Gesetzesentwurf, betr. die kaiserlichen Schutztruppen für Südwestafrika und Kamerun, den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Bollvereinigungskontrahentes und der Vorlage, betr. Abänderung des Statutes für das Archäologische Institut (s. unten), die Zustimmung ertheilt. Ferner wurden die Abschlußverträge, betr. Abänderung der Dienstvorschriften zu dem Gesetz über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Reichsgebets mit dem Auslande, die Ergänzung der Bestimmungen über die Taxis, sowie betreffs der Feststellung von Tarifziffern für Mails angenommen. Der Reichstagabgeordneter wegen Abänderung des Jesuitengesetzes, der Gesetzesentwurf wegen Abänderung des Brantweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1897, sowie die Vorlage, betr. die Verleihung von Corporationsrechten an die Rheinische Handels- und Plantagen-Gesellschaft, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Endlich wurde über verschiedene Einschläge gefehlt und von der Deutschen, betr. die Ausführung der Kriegsbesetzung nebst dem Beschuß des Reichstags hierzu, Kenntnis genommen.

Zum § 2 des Statuts des Kaiserlichen Archäologischen Instituts erfolgt die Wahl sämtlicher Mit-

glieder der Centraldirection auf Lebenszeit. Diese Lebensfähigkeit hat, abgesehen von der Person des Generalsekretärs, infolge Nachwahl im Folge, als einerseits die Herausziehung des jüngeren Nachwuchses unter den deutschen Hochgelehrten zur Leitung des Instituts dadurch behindert, andererseits ein häufigerer Wechsel unter den in der Leitung vertretenen Universitäten der verschiedenen deutschen Bundesstaaten unmöglich gemacht oder doch erschwert wird. Hierdurch leidet aber einerseits das Interesse der Universitätsleute der einzelnen Bundesstaaten, andererseits dasjenige der jüngeren Hochgelehrten an den Aufgaben des Instituts. Um diesen Nachteil abzuhelfen, schlägt der von Bundesrat Joeden genehmigte Vorlage vor, abgesehen von der Person des Generalsekretärs, eine Wahl auf den Zeitraum von fünf Jahren einzuführen. Ferner soll thunlich nicht, wie bisher, nur ein als in Berlin ansässig gewählter Mitglied bei Verlegung seines Wohnsitzes von Berlin, sondern auch im umgekehrten Falle ein als in Berlin nicht ansässig gewähltes Mitglied bei Verlegung seines Wohnsitzes nach Berlin aus der Centraldirection ausscheiden. Weitere Bestimmungen sollen auf die gegenwärtigen Mitglieder der Centraldirection nicht angewendet werden.

Der Antrag Kasch wird nicht eher dem Reichstag eingerichtet werden, als bis der Staatsrat seine Meinung darüber ergrüßt hat. Die „Deutsche Tageszeitung“ bestätigt heute, daß diese Rückfrage auf den Staatsrat „auf ganz speziell ausgeschriebenen Wunsch“ des Kaisers gekommen wurde. Die Angelegenheit sei bei der jüngsten Audienz des Vorstandes dem Bunde der Landwirthe beim Kaiser zur Sprache gekommen.

Die ursprünglich in der Februar in Aufsicht genommenen Beratungen im Reichsjustizamt über die Abänderung der Civilprozeßordnung sind auf den 1. Februar verschoben worden, da angeblich alle Regierungsräte durch die parlamentarischen Abgeordneten abgesetzt wurden.

Der Aufsichtsrat der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft genehmigte gestern einstimmig den Vertrag mit der Colonialabteilung des auswärtigen Amtes und mit der Deutschen Bank über die Vorbereitung für eine deutsch-ostafrikanische Centralbank.

Der Vorstand des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hatte heute Befürchtungen äußern, folgende bestehenden Stellen herauszugeben: „Die Ausübung des christlichen Glaubens durch eine einzige, eine einmächtige gesagte Wissenschaft könnte nur dann verdientet werden, wenn die von Christus eingesetzte lebendige Autorität der Kirche anerkannt würde. Sie allein ist berufen, uns zu sagen, was Christus lebt ist. Sie bewahrt die Hinterlage des Glaubens und besiegelt die in den Propheten und zuletzt in Christus geschaffene Wahrheit... Als ältester Untergrund der sozialen und politischen Wirken und als deren tiefste Quelle erfreutet die Bevölkerung und Fortbildung der religiösen Ausdrucksformen. In weiten Kreisen hat die arbeitsame und materialistische Wissenschaft die Grundidee der Religion zerstört. Dem Staate bestätigte und befriedete Lebster der Theologie verloren in den von unserer Kirche getrennten Konfessionen die Grundarbeiten des christlichen Glaubens und die Grundzüge der christlichen Lebensordnung. Unter sich unruhig und nie geplattet, zeigen sich die religiösen und irreligiösen Parteien einzig in der Heimlichkeit gegen die katholische Kirche. In zahllosen Schriften, Zeitungen und Flugschriften werden die Lebten und Einrichtungen unserer Kirche straflos beschimpft. Entloste Lügen entstellen ihre Geschichte, wie ihre Wirksamkeit in der Gegenwart. Mit verblassenem Haß werden die Priester und Ordensleute in ihrer Würthlichkeit gehemmt. Aufnahme-gefecht unterstellt und mißtraktiert überwacht.“

Um, 27. Februar. Gegen die „Münz-Zeitung“ war, wie gestern, eine Anzeige wegen Majestätsbedienung des des Staatsministeriums erhoben worden. Es handelt sich um einen Artikel „König“; am Donnerstag jedoch schreibt Redakteur Eugen die Nachricht, daß die gegen ihn erhobene Anklage nicht bestätigt worden ist.

Die Commissarie des Königl. kath. Generalmajors Freiherr v. Hatzfeld, über den Generalstab beim XII. Armeekorps, zum prächtigen Großen Generalstab wird daher gebeten, der bestätigt zu werden.

Die Bevölkerung zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Bevölkerung zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Die Niedermäßige zum Bundesrat anhaltender Staatsmänner v. Koszty ist hier eingesessen.

Großbritannien.

* London, 28. Februar. Das Unterhaus nahm die erste Sitzung der Sitz, bei der die Erstzählung der Kirche in Nordirlanden Gerechtigkeit ein. — Parlaments-Untersekretär des Expeditions in Abstimmung ist nicht offiziell und siehe nicht in Verbindung mit der zivilen Regierung, sondern in von der Besitzes geographischen Gesellschaft für wissenschaftliche Zwecke eingesetzte. Der berühmte Seeliebe Beauftragt ist der Chef der Expedition, welche jetzige Anzahl von weiteren wissenschaftlichen Gelehrten und begleitet von einem zivilen Architekten, der aber möglicherweise mit einer religiösen Mission leitende der einzigen ethikologischen Bedeutung besteht. Die Expedition ist über London nach Kairo organisiert und reiste von dort, wie verlängerte, nach Ost auf den Weg nach Duran begleitet. — Der Präsident des Handelsamtes Bryce erklärte, die Unterstützung des Unternehmens sei nicht eingeschränkt. Das britische Handelsamt habe eine formelle Unterstützung über die von dem britischen Komitee "Crisis" erhältliche Ressource eingeschätzt; welche wurde vor dem Institut für soziale Hilfe durch die Konföderation eingesetzten Geschäftsführer, der durch zahlreiche Besucher ergänzt wurde, abgeschlossen. Die Unterstützung werde in London aufzunehmen, der Tag sollte jedoch nicht vor Verabredung der Reisezeit bestimmt werden. — Parlaments-Untersekretär des Autonomen Kreises erklärte, in Folge der Einstellung der Abstimmungen der autonomen Städte Guatemala sei der englische Gesandt in Guatemala angewiesen worden, die Regierung von Guatemala in nicht-amerikanischer Weise zu empfehlen, sich mit ihren englischen Gläubigern zu erhalten. — Die Bemühungen, die Autonomen in Brasilien einzufinden, nur für diesen verantwortlich sei, wie den Einzelheiten bekannt werden kann und wie die gesuchten Besitzungen befreit werden können, werden erneut erörtert. — Ein Antrag hat einen, für die Regierungsvorlagen bis Osten aus die Dienstagsausgaben und an das Reitages-Montagsprogramm zu verhindern, wurde von Hyde-Brown gestellt, aber mit 226 gegen 221 Stimmen angenommen. — Der Parlaments-Untersekretär des Schwäbischen Kreises erklärte, eine Abstimmung der vom "Daily Telegraph" über amerikanische Gruppenleiter geführte verständnisvollen Vereinigung sei dem britischen Botschafter in Romantien übertragen worden, aber er könne über die in den einzelnen Dörfern eingesetzten Mittelstellungen während der Dauer der Unternehmung keine Ansicht ausspielen. Da bei wegen der Unternehmung nicht wahrscheinlich, daß die Arbeiten der Kommission vor zwei Monaten beendet sein können. Die britische Regierung werde mittlerweile alles Mögliche im Verein mit den anderen Regierungen, die dazu bereit seien, tun, um den Börsen zu empfehlen, wenn immer nötig, genügende Maßregeln zum Schutz der britischen Bevölkerung zu ergreifen.

Rußland.

* Das Wiener "Brennblatt" erfuhr aus einer unbekannt zuverlässigen Petersburger Quelle, die angebliche Ernennung des Baron von Staats zum Minister des Auswärtigen bestätigt sich nicht, vielmehr steht die Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Außenwesens unmittelbar bevor. (Nach der "R. B." wäre die Ernennung bereits erfolgt. D. Red.)

* Petersburg, 28. Februar. Nach Mitteilungen des "Russischen Telegraphen-Agenten" bestätigt sich die Meldung des "Wiener Brennblatts" von der Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Außenwesens nicht, vielmehr steht die Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Außenwesens unmittelbar bevor. (Nach der "R. B." wäre die Ernennung bereits erfolgt. D. Red.)

* Petersburg, 28. Februar. Nach Mitteilungen des "Russischen Telegraphen-Agenten" bestätigt sich die Meldung des "Wiener Brennblatts" von der Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Außenwesens nicht, vielmehr steht die Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Außenwesens unmittelbar bevor. (Nach der "R. B." wäre die Ernennung bereits erfolgt. D. Red.)

* Nach in Breslau, 28. Februar, eingegangenen Mitteilungen aus Petersburg sinden infolge der Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei und Zwischenfall am 20. Februar an der Universität Ordnungsstörungen statt. Vorgestern fand eine Verhandlung der Studenten statt; gestern begannen die Ordnungsbehörden damit, daß die Studenten vom Rektor verlangten, daß er bei dem Studentenrat darüber eintrate, daß die Polizei und die Zweierteilung, welche die Studenten gerecht hätten, versegt würden, die Polizei hätte die Studenten verhaftet, sie aber nicht schlagen und verwunden dürfen. Als der Rektor sich bereits erklärte, bei dem Stadtpräsidenten Wahl vorzustellen zu erheben, erklärten die Studenten, sie könnten das nicht an, weil Wahl der Polizei zugewiesen habe: "Verachtet nicht die Studenten!" Die Studenten beschließen, an den Justizminister eine Deputation zu entsenden. Wenn die Ordnungsbehörden nicht aufhören, wird die Universität voraussichtlich geschlossen werden.

Orient.

* Athen, 28. Februar. Der heute im königlichen Palast abgehaltene Ministerrat beschloß, das Parlament am 4. März aufzulösen, die Neuwahl am 28. April stattfinden zu lassen und die neue Kammer zum 27. Mai einzuberufen.

* Athen, 28. Februar. Im Falle der Übertragung eines Professors der Archäologie an die bisherigen Universität, welche wegen angeblicher Plagiats erfolgte, beschlossen die Studirenden der philosophischen Fakultät, den Vorlesungen nicht mehr beizutreten. Die Entlassung der betreffenden Studirenden soll kommenden Montag verfügt werden.

Reichstag.

* Leipzig, 1. März. Aus dem Königreich Sachsen folgten weiter die folgenden Ereignisse an dem Reichstag: Die kontrollenpolitischen Vereine zu Ritter-Gutsdorf, Oberlungwitz und Dippoldiswalde hatten um Einberufung einer internationalen Bildungsversammlung zur Wahrung der Bildungsrechte. — Die freie Vereinigung sächsischer Ortschaftsräte zu Chemnitz bildet um Beschlüssigung der Abstimmung. — Der Verwaltungsrat des Consumentvereins "Handels" zu Merseburg bildet den Antrag auf Einschränkung des Geschäftsbetriebs des Consumentvereins seine Forderungen zu geben. — Die Handels- und Gewerbeämter zu Dresden positionieren. Abänderung des Gesetzes über die Gewerbe- und Wirtschaftsbehörden. — Der Verein der Militärwissenschaften zu Leipzig, Briesel und Senftenberg, positioniert bei Abänderung einer Entschließung für die Aufstellung des Gütekörperschlags in seinem Bericht. — Der Berndorff-Sächsische Lederproduzenten zu Dresden erklärt sich gegen die Aufstellung eines Sohls auf Leinwandholz. — Die Börseverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig erlässt sich gegen Artikel 7 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und gegen den Antrag Briesel und Senftenberg, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, jenseit sie den Buchhändler betrifft. — Die Handels- und Gewerbeämter zu Chemnitz erklären sich gegen Abänderung des Preußenbeschlusses in der S. 3 der Gewerbeordnung und für die Abänderung des Abstimmungsbeschlusses, sowie für Einschränkung des Preisbildungsbeschlusses. — Die Allgemeine Sächsische Ton-Zahlerverband zu Dresden positioniert bei Abänderung des Preisbildungsbeschlusses. — Die Fabrikanten, Arbeiter und Interessenten des Tabakfabrik zu Dresden und Senftenberg erlassen sich gegen jede weitere Belastung des Tabaks. — Der Stadtrath zu Freudenberg und Senftenberg, sowie Clemens Fritsch zu Chemnitz und Senftenberg, der letztere im Auftrage einer Verhandlung von Tabakmännern, bitten um Abberufung des Tabakabstimmungsbeschlusses. — Bernhard Kraut zu Bautzen und Senftenberg erhält sich gegen die Besteuierung des Tabaks, welche gegen jede indirekte Besteuerung.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 28. Februar. Das Abgeordnetenhaus legte heute die zweite Beratung des Culturkriegs fort, und die fast gesamtheit Universitäten der Polen gegen das Deutschland machte sich, wie auf die Tage hinaus, übermäßig lust. Das Gemüthe ist auch heute die Begeisterung nicht vorübergegangen, und hierbei mit einiger Schärfe, die heute vorzüglich vom Abg. Dr. Hertzlich dargestellt wurde, auf die Seite der Polen zu stehen. Doch vertraten die Polen sich in der angestammten Art ihres immer sich erneuernden Angreiffs allzu sehr, daß es sich zur Zeit versteckt und verdeckt fühlen und dem

Bestande des Getrecks nicht offiziell Werk beliegen. — Nach Eröffnung der ersten vier größeren Abstimmungen des Culturkriegs wurde die Befreiung auf morgen verlegt.

Marine.

* Berlin, 28. Februar. Eine telegraphische Meldung an das Ober-Commando der Marine in S. M. S. "Bafford", Kommandant Comte-Capitaine Schröder, am 28. d. M. in Brittonen eingetroffen und bestätigt, daß S. M. R. die Reise nach Wellington fortsetzen.

Musik.

Neunzehntes Gewandhausconcert.

Leipzig, 1. März. In den letzten Wochen hat es in Leipzig wohl kaum nicht an ausgewählten Konzertgenüssen gefehlt, und doch brachte das gestrige Konzert eine überraschende Abweichung, die dann auch mit einmütiger Freude begrüßt wurde. Die Damen Annette de Jong, Anna Corver und Marie Sniders, welche früher dem holländischen Klavier über angeboten, haben sich zu einem Tertitt zusammengetragen und ließen in dieser neuen Verbindung gleich Vortheiles als das frühere Chor-Ensemble, nur daß die Vokalisten eines Chorverbandes wegen der unglaublichen Anstrengung noch erheblich höher angehoben werden müssen. Wie haben es hier mit drei Künstlerinnen zu thun, welche jede schöne und wundervoll harmonisierte Stimme besaß und eminent musikalisch beansprucht. Sie singen nur die erste Nummer mit Clavierbegleitung, die übrigen a cappella, ohne sich die Stimmlage auf dem Klavierspieler wieder anzugeben, und doch pridnen sich alle ihre Gefüge durch durchdringend, keine Intonation und daher durch die überzeugende, keine abweichen, natürlich belebten Vortrag aus, daß wir offen gestehen müssen, einem Chorverband von solchen Vollkommenen noch nicht begegnet zu sein. Welche Sicherheit entfalten zu Tatum in den Einlagen des schwierigen Chorverbandes aus Mendelssohn's "Chas.", welches unentzündlich partet Pianissimo im letzten Vers des berühmten, von Brahms bearbeiteten Volksliedes! Auch die übrigen Freuden, besonders in einem österreichischen und einem altdänischen Volkslied, einem Moritat von Hobartius, dem Sönermanns Frühlingsspiel von W. Bargiel und einem holländischen Lied von Catharina von Renesse, belaudeten das röhrlaute Publikum recht bald wieder im Gewandhausbeginn zu begriessen, die anfangs nicht genug waren und Schmidt eine größere Summe befordern mußte, wenn er das Gewandhaus lange halten wollte. Auch dafür reichte Schmidt nicht. Er hatte keine beiden Dörfer bezogen, nach unten. Am 1. Mai 1894 für ihn für 1000 A. zu verdingen und beide des Bürgerschaftsteins sich vom Gemeindeturm in Friedersdorf beginnen zu lassen. Er schrieb an seinen Onkel, den Handelsmann Albert Schmidt in Friedersdorf und riette ihm auch zu bringen, unten am 1. Januar 1894 einen Brief an S. zu schreiben, in welchem dies der Bürgerschaft einen Wert von 15 000 A. hätte, mit Ausgaben über 24 000 A. und mehr nichts zu, zu bringen. Er spezialisierte, wie vorher einige Freunde, darauf, daß er, wenn im Bett des Seidenzimmers gelangt, sehr leicht eine gute Partie machen und von der eisigen Mäßigung den Kaufpreis erlegen könnte. Einmalen suchte er über S. über seine Berndingsverbündete zu wenden. Er schrieb an den Bürgerschaftsteinkaufmann von Taurach Thalheim an seinen Onkel, den Handelsmann Albert Schmidt in Friedersdorf und riette ihm auch zu bringen, unten am 1. Januar 1894 einen Brief an S. zu schreiben, in welchem dies der Bürgerschaft zumindest bestätigt wurde. Jederzeit erklärte S. daß über 1000 Daler als Auszahlung nicht genug waren und Schmidt eine größere Summe befordern mußte, wenn er das Gewandhaus lange halten wollte. Auch dafür reichte Schmidt nicht, was er das Gewandhaus lange halten wollte, um die Betriebskosten zu überdecken und den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten S. die Verhandlungen erneut aufgenommen. Schmidt war allerdings nach einer Vorstellung von W. Böckeler, dem Bürgerschaftsteinkaufmann, nicht einverstanden, er liege sich an die Bürgerschaft nicht ein, sondern müsse Schmidt auf Geld stoßen, oder seine Betriebskosten zu überdecken suchen, den Kaufpreis aufzuhorchen auf dem Grundstück in Friedersdorf einzutragen zu lassen. Diese wurden daher über die beiden Gewandhäuser nicht verhindern können, es wurden daher im Jahr 1894 von Seiten

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. III, Freitag, 1. März 1895. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

IK Leipzig. 1. März. In Band III des in der heutigen Morgen-Ausgabe enthaltenen Berichts über die letzte Sitzung der Handelskammer ist berichtigend zu bemerken, daß nicht während des Jahres 1894 2 000 000 Tropfzentner von den sächsischen Staatsbahnen auf Grund des Levante-Tarifs befördert werden sind, sondern daß sich diese Zahl auf den ganzen mehrere Jahre umfassenden Zeitraum seit Einführung des Levante-Tarifs bezieht.

* **Leipzig.** 1. März. Das Königlich sächsische Kriegsministerium hat seinerzeit auf Anlauten des Allgemeinen Sachsen-Kriegervereins und des Sächsischen Turnlehrervereins das topographische Bureau angewiesen, die von demselben zu bearbeitenden ungeliebten Umreitungsplatte der Karte des deutschen Reiches 1 : 100 000 d. m. P. (General-Habßarten) an die Bischöfchens der Schulauktions und die Mitglieder der obengenannten Vereine zu dem erlaubten Preise von 6,30 L. für eine Section auf Bezug-Antrag zu überlassen. Die Verstellungen sind bis Ende März unter Einziehung des Geldbetrags der auf zubringenden Anlagen befreit sich nach diesen Voranschlägen auf insgesamt 27 700 L. Die von dem biesigen Statthalter vermittelten, milden und gemeinschaftlichen Broden dienen den Capitalien beträgt 43 771 L. 29 J.

I. Rendsburg. 28. Februar. Der seit vielen Jahren hier bestehende Wahlverein der Ortschaftspartei hält gestern am Anlaß der im 20. Städtebau-Vorstandssitzung stattfindenden Wahl eines Abgeordneten zur Preußischen Kammer eine Versammlung ab, welche sehr stark besucht war und sich in der Hauptstadt mit der Canvassfrage beschäftigte. Einstimmig entschloß man sich darin, den langjährigen Betreter, Herrn Stadtpräsident und Rittergutsbesitzer Dr. v. Trebra-Windau von hier, wieder aufzufinden und für dessen Wiederauflösung zu sein. — Am nächsten Sonnabend wird in Aue eine Vertrauensmännerversammlung des genannten Wahlkreises stattfinden, in welcher ebenfalls über die Canvassfrage beraten werden soll. Von einigen zur Wahlberechtigung gebürgten Südländern wird wahrscheinlich auch noch ein anderer Kandidat und zwar ein Industrieller zum Vorschlag gebracht werden.

2. Borna. 1. März. In unserem Handwerks- und Gewerbeverein steht sich auch in diesem Jahre ein großes Interesse für die Ausstellung von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten, und die Dank der Initiative des Bauschloss-Ausschusses der vereinigten Innungen Leipzigs nach einem gestern gefassten Beschuß vom 18. bis 22. April im Kressel-Haus stattfindet. Bereitschaftlich wird auch in diesem Jahre die Ausstellung zahlreich besichtigt werden. Für die jungen Handwerkslebhaften bildet die Ausstellung ein Sporn, etwas Tüchtiges zu leisten, um mit dem, was sie geschaffen haben, auch vor den Deutschen Kaiser einzugehen. Dies liegt der großen Wertschätzung der Ausstellung, zu der die Aussteller bei den Obermeistern unserer Innungen bis zum 16. März zu erscheinen haben.

3. Borna. 1. März. Der Kreisverein für innere Mission in der Ephorie Borna hält am Mittwoch, den 6. März er, Nachmittags 2 Uhr, im biehigen Schweizerhaus eine Generalversammlung ab. Die Tagessordnung umfaßt u. a. einen Antrag auf Erweiterung der Rechte als juristische Personen für das Friedensamt in Trotha, ferner einen folchen auf Aufbau und Erweiterung des Hauses der Herberge zur Heimat in Borna. — Wie die Königliche Amtshauptmannschaft befandt gibt, ist unter dem Vorsitzende des Rittergutes Röhrnig die Maul- und Klauenseuche ausgetragen.

4. Der in Spezialstellen wohlbekannte Radfahrer-Club "Schwalbe" veranstaltet Sonntag den 10. März a. v. im großen Saale des Fabrikhauses "Altkrode", Bleifischer Straße, einen ersten diesjährigen Familienabend, bestehend aus musikalischen und häuslichen Beiträgen, denen sich ein gemütliches Täzzen ansetzt. Der Beginn ist um 17 Uhr. Abends ist eine Feste.

5. Leipzig. 1. März. Am heutigen Tage trafen bei den Regierungskreisen hier selbst die Offiziere und Offiziers-Aspiranten der Reserve zu einer 35jährigen Jubiläum-Feier.

6. Leipzig. 1. März. Ein 25jähriger Handarbeiter aus Döbeln wurde gestern früh von einem Schugmannen in Geschloß mit einem Padet betroffen und angebissen. Dasselbe enthielt, wie sich bei der Untersuchung herausstellte, 3 frisch geflossene Hosen. Daß der Mann die Hosen selbst erlegt hatte, ging daraus hervor, daß was bei einer sofort an ihm vorgenommenen Leibesvisitation ein zerlegbares Jagdgewehr vorfand. Der entappte Wildbier, der bereit wehrhaft vorbereitet ist, kam in Haft. Dasselbe hat unter Anderem 5 Jahre Justizstrafe verbüßt, weil er auf einen Forstbeamten, der ihn bei Ausübung des Jagdvergehens erlappt, geschossen und ihn verwundet hatte.

7. Ein 14-jähriges Schulmädchen aus der entwöhnten vor einigen Tagen aus der Wohnung einer Familie, wo es sich befinden aufhielt, eine Tasche und verzehrte sie für 6,4. Die jugendliche Dienst wurde zur Verantwortung gegeben.

8. "Ich dachte, es wäre über," sagt ein 38-jähriger Fleischergeselle aus Hof, als er gestern Abend in der Fleischerei von einem Wagen ein Stück mit mitgebrachten und kostete erwartet wurde. Der durchaus Fleischerei kam in Haft.

9. In einer Wohnung der Braustraße in Görlitz sind gestern Vormittag ein Gardinenbrand statt. Das Feuer wurde von den Feuerwehren schnell gelöscht.

10. Der Tholstrasse brüllte in vergangener Nacht ein stark angefeuertes Wölfe anfangs nach Hofe, als es nach dem Grunde seiner Wildheit gefragt wurde, erfuhr er, er sei überall zu finden, vereinzelt aber im übrigen jede weitere Auslast. Da er offenbar nur ein mächtiger Raub überfallen habe, wurde er, da er nicht sonst gegen keine mittlere Freiheit nach Hause gesetzt.

11. Olsztyn. 25. Februar. Gestern Mittag fand die Beerdigung des Herrn Superintendent Schröder unter großer Beteiligung von Seiten der auswärtigen Geschäftsführer, des gesammten Officercorps biesigen Regiments, Vertreter

der königlichen und städtischen Behörden und der Kirchengemeinde statt.

12. Goldin. 28. Februar. Nach dem vom biesigen Stadtgerichte veröffentlichten Haushaltspolizei für die städtischen Kosten aus das laufende Jahr stellen sich bei der Kämmerer-kafe die Deckungsmittel auf 61 200 L., denen 54 900 L. Bebüttste gegenübertreten, so daß sich bei dieser Kaffe ein der Gesamtkosten ermagriger Überschuss von 6400 L. ergibt. Bei der Armenkaffe stellen sich die Bedarfsmittel auf 14 000 L., bezogen die Deckungsmittel auf 7750 L., so daß der Bedarftrag auf 6250 L. beperfert. Die Schule erfordert an Börsenvermögen 35 700 L., denen 11 900 L. Deckungsmittel gegenüberstehen, so daß sich der Bedarftrag auf 23 800 L. stellt. Die Anteilekaffe, in welcher die 231 800 L. betragenden Staatsleihen zur Verzinsung gelangen, erhält die benötigten Rückfälle auf der Kämmerer-kafe und gleicht sich mit je 12 053 L. in Einnahme und Ausgabe aus. Zur Deckung des Aufwandes bei der Kirchengemeindebeleidung hat der Stadtbauverein Goldin auf 29 Vereine und Assoziationen verzichtet, die Befreiung der Gemeindebeleidung ist der inneren Mission zu Gunsten der evangelischen Konfession gewidmet worden. (In Vergleich empfängt das Brauerei- und die Diakonissenanstalt jährlich 510 L. der Magdalenenhilfsverein 648 L.). Die größte und älteste Anstalt der inneren Mission in Sachsen, das Diakonissenhaus zu Dresden, dessen großes, neues Hospital 156 Kranken aufnehmen kann, steht gegenwärtig 410 Schwestern, welche in 40 Kranken- und Siechenhäusern, 86 Gemeindeboten- und Handlungsbüros, 2 Erzeugungsanstalten und 2 Waisenhäusern arbeiten. Die meisten stehen im Dienst an den Kranken- und Siechenhäusern. Steigender Ansturm und Theilnahme erfreut sich die Gemeindekasse, in welcher zur Zeit 129 Schwestern auf 86 Stationen (wovon 74 in Sachsen) tätig sind. Das Leipziger Diakonissenhaus ist jetzt zur Zeit 45 Schwestern und kostet sich bald ein eigenesheim erneut zu können. Der Gordius-Büroder- und Reitungsanstalt gedenkt zur Zeit ein Verband von 63 Brüdern an, die teilweise als Hausbrüder in Reitungs- und Waisenhäusern, sowie in Herbergen zur Heimath, teilweise in der Arbeitsskolonie, in der Stadtmision, in der Kraulenstube, teils nos als Hausbrüder an den 64 Kindern des Gordius-Reitungsbaus arbeiten. 1893 wurde im abgelegenen Oberperflitzberg für kürzlich gefährdeten konfirmierten Knaben eine Hilfsschule errichtet. In der Anstalt Kleinmachau bei Radeberg sind 47 epileptische Kinder der Obhut von 7 Diakonissen und einem Pfleger unterstellt. Die beiden Frauenheime Tobia und Anna bei Radeberg und das in Worbis wurde im vorigen Jahre als Zufluchtsstätte für arbeits- und obdachlose Frauen und Mädchen errichtet, während solchen Männern die Arbeitsskolonie Schmiedengrund schon seit 9 Jahren offen steht. Alljährlich werden 15000 Stoff-Bedienungen zu 1 J. an solche durch Krankheit oder Beruf am Kirchenbeamten gehabt sind, verdient. Doch immer fehlt es empfindlich an männlichen wie an weiblichen geeigneten Arbeitskräften, um dem schnell wachsenden Bedürfnisse zu genügen. Es ergibt daher an kirchliche Junglinge und Jungfrauen erneut der Ruf, sich in den Dienst der inneren Mission, der Arbeit christlicher Nächstenliebe, zu stellen. Aber auch ansehnlicher Geldmittel bedürfen die männlichen Arbeiter, so daß der bevorstehenden Kollekte ein recht reicher Beitrag zu wünschen ist.

13. Schwerin. 28. Februar. Dem Bürgerschulverein Rausch, den Kaufleuten Littel und Müller und dem Rentnerverein Böckeler ist vom Königlichen Ministerium des Innern in Anerkennung ihrer Thätigkeit bei Errichtung eines Grandstifters im vorigen Jahr eine stechende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

14. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

15. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

16. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

17. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

18. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

19. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

20. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

21. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

22. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

23. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

24. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

25. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

26. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erneuert worden.

27. Schwerin. 28. Februar. Zur Vorbereitung der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck in hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woyde ein größerer Festsaal geschaffen worden; am 1. April findet hier ein allgemeiner Kommers statt. — Das im 3. Lebensjahrzehnt stehende Kind des Klempners Maierwald in Stettin ist beim Rutscheln (Schlittenfahren) in der Nähe der Auerstraße in einen Mühlgraben gestürzt und darin ertrunken. — Die von den Erzgebirgsvereinen errichteten Aussichtsbürme haben den Witterungskeinstäffeln nach lange Widerstand leisten können. Der Erzgebirgs-Sportverein Lößnitz will deshalb an den in der Nähe des Schwanhäusels dastehenden Bismarck-Thurm seine Kosten mehr richten, sondern ihn später zum Abriss bringen lassen; jetzt ist der Thurm noch einmal erne

